Nr. 133. Montag, 16. Juni. (Benno.) 1890.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. (Samstags 2 Blätter und das Sct. Quirinus-Blatt.) Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur: Adam Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

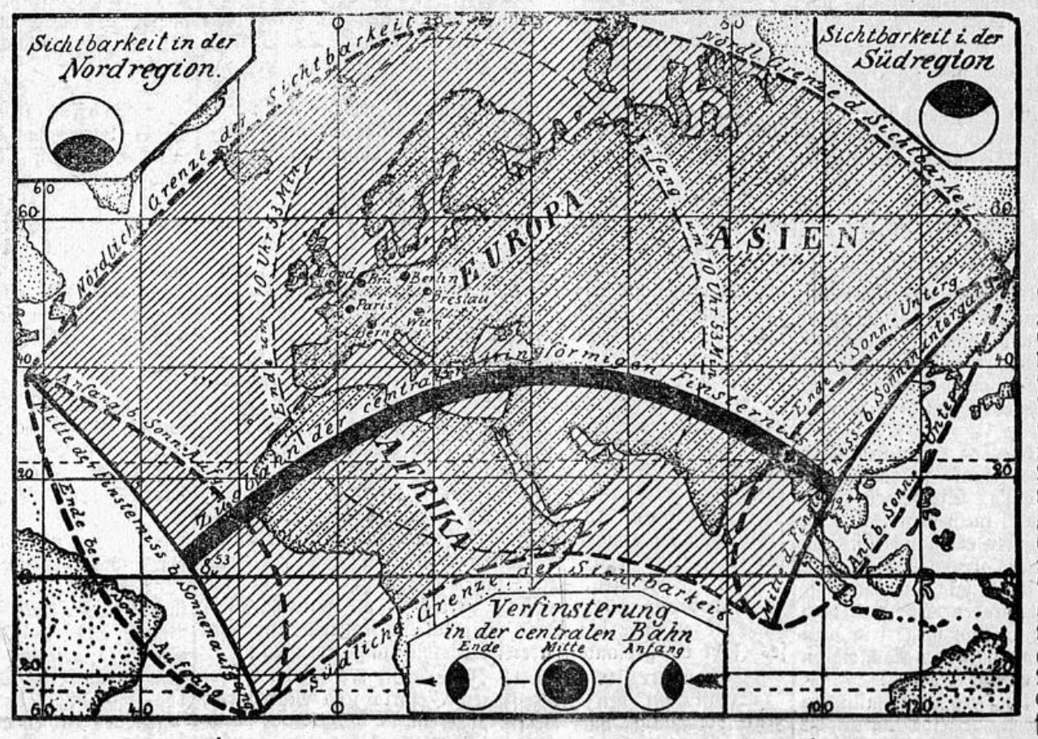
Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabende erbeten! Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen entsprechenden Rabatt.

Der Samstags-Nummer wird ein „Illustrirtes Sonntagsblatt" beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

Die Sonnenfinsterniß am 17. Juni.

Am Morgen des 17. Juni wird sich eine Sonnenfinsterniß ereignen, die auf fast dem größten Theile der Erde sichtbar sein wird, und zwar wird dies der Fall sein in ganz Europa, ganz Africa nördlich des Aequators und fast ganz Asien, mit Ausnahme des äußersten Nordosten. Insofern bietet also diese Sonnenfinsterniß etwas Außergewöhnliches. Bekanntlich entsteht eine Sonnenfinsterniß für uns Erdbewohner dann, wenn der Mond auf seiner die Sonnenbahn schneidenden Bahn die Sonne für uns verdeckt. Im Jahre 1890 finden nun zwei Sonnenfinsternisse statt, und zwar die erste am 17. Juni und die zweite am 12. December. Letzter wird jedoch nur in der Nähe des Südpols sichtbar sein.

Die Stelle, an welcher der vom Mond bei seinem Vorübergehen vor der Sonnenscheibe geworfene Schatten die Erde trifft, hat eine totale oder ringförmige Sonnenfinsterniß, je nachdem der Mond die ganze Sonnenscheibe verdeckt, oder nur den mittleren Theil. Die Linie, auf welcher man am 17. Juni diese centrale Verfinsterung der Sonne sehen wird, ist auf unserem beistehenden Diagramm durch eine starke, schwarze Bogenlinie bezeichnet. Die Centrallinie beginnt bei einem Punkt westlich



durch punktirte Grenzlinien und durch Schraffirung der ganzen Fläche anschaulich dargestellt. Dieselben reichen nach Norden über Island bis Nowoja-Semlja hinauf bis in die Nähe des 80. Grades Nordbreite; die Südgrenze der Sichtbarkeit beginnt etwas südlich des 20. Grades Südbreite, erstreckt sich im Bogen hinauf bis zum Aequator und nördlich darüber hinaus und endet östlich wieder mehrere Breitengrade südlich des Aequators. Die Gestalt des in unserer Zeichnung schraffirten, die gesammte totale wie auch partiale Sichtbarkeit der Verfinsterung umfassenden Gebietes läßt die genaue Grenze derselben überall erkennen. Die Grenzlinien im Westen (links) und im Osten (rechts) bezeichnen Beginn und Ende der Finsterniß in ihrer räumlichen Erstreckung über die Erdhälfte, die gebogenen Linien an diesen Theilen verbinden die Orte gleichzeitigen Anfanges bezw. Endes der Sonnenfinsterniß bei Sonnenaufgang und Sonnenuntergang. Umgrenzt man inmitten des von der Finsterniß getroffenen Gebietes den Raum, in dem die Finsterniß, sei es central, sei es partial, gleichzeitig stattfindet, also wo sie im Westen in dem Moment aufhört, in welchem sie im Osten beginnt, und zwar um 10 Uhr 53 Minuten, so erhält man die in unserer Zeichnung durch die Strichlinie angedeutete etwa eiförmige Figur, deren Gebiet also die Fläche der gleichzeitigen Sichtbarkeit der Finsterniß um die genannte Zeit darstellt, während die ganze schraffirte Fläche unserer Zeichnung alles Gebiet umfaßt, innerhalb dessen zwischen 7 Uhr 48 Minuten Morgens und 1 Uhr 49 Mittags nach mitterer Berliner Zeit, infolge der von West nach Ost erfolgenden Bewegung des die Sonne verdeckenden Mondes überhaupt die Sonnenfinsterniß stattfindet. Der Anfang der centralen Verfinsterung findet um 8 Uhr 53 Minuten, das Ende derselben um 12 Uhr 44 Minuten statt.

Die Bedeckung der Sonnenscheibe durch den Mond findet in der Weise statt, daß der Mond von der rechten Seite aus als dunkler Körper vor die Sonne tritt, und sich über dieselbe nach links hinüber schiebt, bis er sie am linken Sonnenrande wieder verläßt. Die kleine Skizze in der Mitte unten in unserer Zeichnung deutet an, wie sich dieser Vorgang in dem Gebiet der centralen Verfinsterung abspielt. Zur Zeit der größten Bedeckung der Sonne bleibt ein feiner heller Ring am Rande unbedeckt, es findet also keine eigentlich totale, sondern nur eine ringförmige Verfinsterung statt. In den nördlichen und südlichen Regionen der partialen Verfinsterung richtet sich die Größe der Bedeckung der Sonnenscheibe unten bezw. oben nach ihrer Entfernung von der Bahn der centralen Verfinsterung. In dem mittleren Theil Deutschlands wird sie sich etwa so darstellen, wie oben links auf unserer Zeichnung angegeben.

Was nun die Sichtbarkeitszeiten anbetrifft, so gibt hierüber folgende Aufzählung europäischer Städte, nach mittlerer Ortszeit berechnet, einen Anhalt auch für andere Puncte dieses Gebietes. Die Zahlen betragen: für Dublin Anfang 8 Uhr 1 Min., Ende 9 Uhr 53 Min.; London 8 Uhr 21 und 10 Uhr 31; Paris 8 Uhr 22 und 10 Uhr 46; Brüssel 8 Uhr 37 und 10 Uhr 57; Bern 8 Uhr 39 und 11 Uhr 17; Aachen 8 Uhr 44 und 11 Uhr 7; Köln 8 Uhr 48 und 11 Uhr 13; Minden 9 Uhr und 11 Uhr 24; Bremen 9 Uhr 3 und 11 Uhr 20; Hamburg 9 Uhr 9 und 11 Uhr 30; Nürnberg 9 Uhr 3 und 11 Uhr 40; Leipzig 9 Uhr 14 und 11 Uhr 46; Dresden 9 Uhr 20 und 11 Uhr 54; Berlin 9 Uhr 22 und 11 Uhr 51; Wien 9 Uhr 24 und 12 Uhr 12; Breslau 9 Uhr 35 und 12 Uhr 14; Königsberg 10 Uhr 13 und 12 Uhr 23 Min.

Die Erzählung des Doktor Berzelius.

Novelle von H. von Remagen.

5) (Schluß statt Fortsetzung.)

Ich war nun völlig munter und um den gehemmten Blutumlauf in mir wieder herzustellen und ein wenig Wärme zu gewinnen, stieg ich aus dem Wagen und begann auf dem Boden hin und her zu trippeln. Der Tag war beinahe völlig angebrochen. In dem Maße, als die Gegenstände um mich deutlicher hervortraten, glaubte ich den Ort zu erkennen. Ja — gerade hier hatten vor fünf Jahren an demselben Tage und beinahe zu derselben Stunde zwei aus der Stadt kommende Droschken Halt gemacht. Dort war auch der Fußpfad, der von der Landstraße ab und in das Gehölz hinein führte, derselbe Pfad, den die beiden Gegner mit ihren Sekundanten eingeschlagen hatten. Eine geheime unwiderstehliche Anziehungskraft führte mich bis zu der Lichtung, wo das Duell stattgefunden hatte. Nichs war verändert; Bäume, Himmel, Boden, Alles war noch wie früher, so daß es mir vorkam, als seien die seitdem verflossenen fünf Jahre nur ein Traum gewesen. Mit leichter Mühe fand ich den Platz wirder, auf welchem Stein gefallen war. Die Augen starr auf diese Stelle gerichtet, stand ich geraume Zeit unbeweglich. Ein furchtbares Gesicht kam über mich. Es däuchte mir nämlich, als sehe ich auf einmal unter der Schneedecke eine menschliche Gestalt sich bewegen; diese Decke verschwand endlich und ich erblickte Karl Stein's Gespenst, wie es sich in seiner ganzen Größe aufrichtete, und bleich und hager mit unmäßig weit geöffneten und unheimlich funkelnden Augen auf mich zuschritt. Mit der einen Hand wies es auf die noch immer blutende Wunde, mit der andern berührte es meine Stirn. Ich stieß einen Schrei des Schreckens aus und fiel bewußtlos in der Lichtung nieder. — Als ich wieder zu mir kam, stand die Sonne hoch am Himmel, eine trübe, kalte Wintersonne, deren Strahlen hier und da mit blaßrothem Widerscheine auf die schnee- und eisbedeckten Baumzweige fielen. Ich warf einen erstaunten Blick auf die Gegenstände um mich herum; das volle Bewußtsein kam mir nur langsam wieder. Endlich erinnerte ich mich, und noch zitternd vor Entsetzen verbarg ich das Gesicht in meinen Mantel.

Ein Name, den ohne Zweifel das Gespenst ausgesprochen hatte, summte mir unaufhörlich in den Ohren, der Name: Therese. Einige Augenblicke darauf drang von der Landstraße die eintönige Melodie eines Psalmes zu mir herüber. Ich hob langsam den Kopf und gewahrte durch die entblätterten Zweige der Bäume hindurch einen Leichenzug, der sich nach dem Friedhofe zu bewegte. Hinter dem weiß ausgeschlagenen Leichenwagen schritten nur zwei Personen, eine alte Frau und ein ganz kleines Mädchen, welches von ersterer an der Hand geführt wurde. Der Anblick dieses ärmlichen Zuges machte einen eigenthümlichen Eindruck auf mich. Wie durch Eingebung kam mir plötzlich der Gedanke, ebenfalls auf den Kirchhof zu gehen und an Stein's Grabe zu beten. Gesagt, gethan; ich machte mich auf den Weg und erreichte den kleinen Zug hart am Thore des Friedhofes. Der Leichenwagen schlug seltsamer Weise genau denselben Weg ein, auf dem wir vor fünf Jahren von weitem Theresen gefolgt waren. Zum Andenken an ihren im Duell gefallenen Genossen hatten die Studenten auf dem Grabe Stein's eine Säule errichten lassen, auf der man statt jeder Grabschrift seinen Namen las. Und just vor dieser Säule hielt der Leichenwagen. Ich trat näher und glaubte in meinen vorigen Fiebertraum zurückgefallen zu sein, als ich das Grab auf's Neue geöffnet sah. Schnell schaute ich auf die Säule, um zu erfahren, ob ich mich vielleicht in dem Orte geirrt habe. Nein wirklich, in deutlichen lesbaren Lettern standen da die Worte „Karl Stein!"

Hier machte Doktor Berzelius eine zweite Pause.

III.

„Herr von Spar — lieber Ludwig," fuhr er nach einiger Zeit fort, „was mir noch zu sagen bleibt, haben Sie vielleicht schon errathen. Während der traurigen Zermonie blieb ich wie versteinert stehen. Die Priester zogen sich endlich zurück, aber nicht ohne daß der Pastor ein Zeichen mit der alten Frau gewechselt hätte, die noch einige Augenblicke an dem Grabe verweilen zu wollen schien. Ich stürzte auf sie zu und mit kaum verständlicher Stimme fragte ich:

„Wer ist hier begraben worden?"

„Frau Stein," war die Antwort.

„Therese?"

„Ja."

Als ich betäubt und verwirrt schwieg fuhr die fort: „O, es war eine gute, liebe Dame; sie hätte den Tod gesegnet, der endlich kam, um sie mit ihrem Gatten wieder zu vereinigen, wäre nicht der beängstigende Gedanke gewesen, daß ihr Töchterchen nun allein in der Welt zurückbleiben müsse."

Sie wies mir das Kind, welches, zu jung noch, um den erlittenen Verlust zu begreifen, sich damit belustigte, Schnee auf das Grab zu werfen, dessen schwarzbraune Oberfläche einen eigenthümlichen Gegensatz zu der unabsehbaren weißen Decke bildete.

„Wie!" murmelte ich, mehr und mehr bestürzt, „ist dies das Kind Theresen's, Stein's Tochter?"

„Ja freilich. Einige Tage nach dem Unglücke, das sie zur Wittwe machte, gewahrte die arme junge Frau, daß sie im Begriff stehe, Mutter zu werden. Obgleich ihr Gatte ihr kaum mehr, als Augen zum Weinen hinterließ, schrack sie doch vor der Zukunft nicht zurück. Mein Kind wird mein Trost sein, sagte sie. O, wie sie ihr Kind liebte! Sie hätten sie nur sehen sollen, Herr. Ich war ihre Nachbarin und ihre einzige Freundin, wie ich wohl sagen darf. Noch nie habe ich eine solche Mutter gesehen. Keine Ruhe, keine Zerstreuung, kein Gedanke, der nicht ihrem Kinde galt. Auf daß ihm nichts abgehe, und

Amtliches.

Dem zum Vice-Consul der Vereinigten Staaten von Amerika in Barmen ernannte Kaufmann E. Werlé ist das Exequatur Namens des Reichs ertheilt.

Deutschland.

* **Berlin**, 14. Juni. Reichstag. Das Haus verhandelte heute in zweiter Lesung über die Gewerbegerichte. Dreesbach (soc.-dem.) befürwortet deren obligatorische Einführung. Eberty (df.) will der Aufsichtsbehörde nur das Recht zugestehen, das Ortsstatut nicht zu genehmigen, wenn dasselbe den Bestimmungen der Gewerbeordnung widerspricht.

Harmening beantragt einen Zusatz, welcher die Willkür der Behörden bei Genehmigung des Ortsstatuts ausschließen soll. Die Regierung solle die Genehmigung des Ortsstatuts nur versagen dürfen, wenn die Bestimmungen desselben gegen die Gesetze verstoßen.

v. Böttticher sprach sich gegen den Antrag Dreesbach aus und bat, man solle der Regierung die Entscheidung über die Zweckmäßigkeit der Errichtung von Gewerbegerichten überlassen. Manche Gemeinden übersähen vielleicht die Tragweite ihrer Beschlüsse nicht. Die Regierung werde aus politischen Gründen keine Schwierigkeiten machen. (Na! Na! links.) Das sei seine Auffassung. (Heiterkeit.)

Windthorst, Eberty und Meyer sind im Interesse der Autonomie der Gemeinden für den Antrag Harmening.

Berichterstatter Abg. Bachem (Crefeld) empfiehlt den Commissionsvorschlag. An der Einwirkung der Regierung sei festgehalten worden, weil es um Errichtung königlicher Gerichte sich handle.

Die Auszählung ergibt, daß 76 für und 69 gegen den Antrag stimmen. Das Haus ist also nicht beschlußfähig.

Fortsetzung Montag.

* Die ‚Nordd. Allg. Ztg.' bestätigt, der Reichskanzler v. Caprivi begleite den Kaiser nach Rußland. Dasselbe Blatt bezweifelt, daß die Conservativen für die Resolutionen Windthorst's auf alljährliche Bewilligung der Friedenspräsenz und zweijährige Dienstzeit stimmen würde.

* Gerüchtweise verlautet, Armee-Bischof Aßmann sei von der Regierung als Nachfolger des Erzbischofs Dinder von Posen in Aussicht genommen.

⊙ **Berlin**, 15. Juni. Der heutige Tag gilt einem wehmüthigen Gedenken. Vor zwei Jahren sank an ihm unser allgeliebter Kaiser Friedrich auf's Sterbelager und Deutschland stand zum zweiten Male im selben Jahre an einer Todtenbahre. 99 Tage nur war es ihm bei siechem Körper erlaubt, des deutschen Reiches Krone und Scepter zu führen, aber die kurze Spanne Zeit genügte, um die Hoffnungen jeden selbständigen freiheitliebenden Mannes hoch auflodern zu lassen. Gott nahm ihn zu sich, möge sein Geist segnend vom Himmel niederschauen und in seinen Nachfolgern belebend fortwirken, zum Heile unseres Vaterlandes!

* Es geht das Gerücht, die Stellung des Kriegsministers Verdy du Vernois sei erschüttert, weil derselbe durch die Enthüllung der Zukunftspläne die Militärvorlage gefährdet habe. Bestätigung bleibt abzuwarten.

⊙ **Berlin**, 13. Juni. Die Militärvorlage wurde heute in der Commission zur Specialberathung gebracht. In derselben beantragte Abg. Windthorst die nachstehenden Resolutionen der Regierung zur Erwägung vorzulegen:

I.

Die Erwartung auszusprechen, daß die verbündeten Regierungen Abstand nehmen werden von der Verfolgung von Plänen, durch welche die Heranziehung aller wehrfähigen Mannschaften zum activen Dienst durchgeführt werden soll, indem dadurch dem Deutschen Reiche geradezu unerschwingliche Kosten erwachsen müßten.

II.

Die Erwartung auszusprechen, daß die verbündeten Regierungen in eine etwaige weitere Vorlage behufs Abänderung des Gesetzes über die Friedenspräsenzstärke des Heeres unter Aufhebung der Fristbestimmung des Septennats das Etatsjahr als Bewilligungsfrist aufnehmen werden, während der Reichstag es sich vorbehält, auch bei sonstiger sich ergebender geeigneter Gelegenheit die Durchführung dieser Aenderung der Frist zur Geltung zu bringen.

III.

Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, eine baldige Herabminderung der thatsächlichen Präsenzzeit bei der activen Armee, sei es durch Verlängerung der Recrutenvacanz, sei es durch Vermehrung der Dispositions-Beurlaubungen eintreten zu lassen.

IV.

Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, die Einführung der gesetzlichen zweijährigen Dienstzeit für die Fußtruppen in ernstliche Erwägung zu ziehen."

Ein weiterer Antrag Rickerts spricht sich im Sinne der Resolution Windthorst II für die Fristbestimmung pro Etatsjahr aus und will gleich diesmal damit begonnen wissen. Der § 2 der Vorlage, welcher die Neuerungen auf den 1. October 1890 festsetzt, wurde gegen die Stimmen des Freisinns, der Volkspartei und der Socialdemokraten angenommen.

* Das Herrenhaus zählt nach dem neuen Matrikelbericht 258 Mitglieder, darunter 68 erbliche, 37 aus königlichem Vertrauen, 3 präsentirte der Stifter, 8 der Grafenverbände, 10 der Familienverbände, 83 des alten und befestigten Grundbesitzes, 8 der Universitäten und 44 der Städte.

* Die Wahlprüfungskommission des Reichstags hat am Donnerstag die Wahlen der Reichstagsabgeordneten v. Doenhoff-Friedrichstein, von Unruhe-Bomst, Dr. Virnich, Haberland, Schmidt-Elberfeld, Hacke und Beckmann für giltig erklärt.

* Zu Ehren des Majors Wißmann, welcher am 22. d. hier eintreffen wird, veranstaltet die Deutsche Colonialgesellschaft einen Festcommers am 28. Juni. Wißmann hat sein Erscheinen zugesagt.

* Dem Reichstag ging ein Weißbuch, betitelt „Samoa-Fortsetzung", enthaltend fünfzehn Nummern, zu. Dasselbe reicht vom 12. Januar 1889 bis 22. April 1890 und schildert die einleitenden Schritte zur Samoa-Conferenz. Es umfaßt ferner die Generalakte der Samoa-Conferenz bis zur Wiedereinsetzung Malietoa's und bringt die Erlasse des Reichskanzlers in den diplomatischen Verkehr mit dem Gesandten.

* Dem ‚Reichsanzeiger' zufolge sind die Vorbereitungen zur Einberufung einer Enquetekommission für die Reform des Unterrichtswesens im Gange. Der Kommission sollen bestimmte Fragen vorgelegt werden, aus deren Beantwortung sich das Bedürfniß und die Richtung, worin sich etwa die Reform zu bewegen habe, ergebe. Die Einberufung der Kommission soll im Herbst erfolgen.

* **Potsdam**, 13. Juni. Der Kronprinz von Italien hat nach dem Abendessen im Neuen Palais heute Abend um 10½ Uhr von der Wildpark-Station aus mit dem Schnellzuge die Reise nach Italien fortgesetzt.

* **Koblenz**, 15. Juni. In Ems ist die amtliche Meldung eingetroffen, daß Ihre Majestät die Kaiserin für dieses Jahr die geplante Badereise dorthin aufgegeben hat.

* **Homburg v. d. H.** 13. Juni. Die Kaiserin Friedrich ist mit den Prinzessinnen Victoria und Margarethe heute Nachmittag nach Berlin abgereist.

* **Karlsruhe**, 15. Juni. In einer Audienz äußerte sich der Großherzog von Baden, wie die ‚Köln. Ztg.' berichtet, einem Beamten gegenüber mißbilligend über den Antisemitismus, der sich gegenwärtig im Lande Baden breitmache, wenn diese den religiösen Frieden bedrohende Agitation fortdauern sollte, werde er strenge Maßregeln ergreifen. Zu bemerken ist, daß diese Judenhetze von den nationalliberalen Amtsverkündigern betrieben wird, die den Großherzog, wie überhaupt den Patriotismus so gern für sich allein in Pacht nehmen.

Oesterreich.

** **Wien**, 15. Juni. Die scharfen Erklärungen, mit denen Graf Kalnoky sich vor den Delegationen gegen die antiösterreichische Haltung Serbiens gewendet hat, konnte nicht verfehlen, in Belgrad einen tiefen Eindruck zu machen. Die Regentschaft hat bereits in Wien eine Note überreichen lassen, welche versichert, daß die serbischen Machthaber sich keiner Vergehen schuldig fühlen, welche die herbe Kritik Kalnokys rechtfertigten.

□ **Wien**, 14. Juni. In Lehrerkreisen Wiens vollzieht sich jetzt ein sichtlicher Umschwung der Stimmung. Zwar bemühen sich die liberalen Wortführer, das Gros der Lehrer noch ihren Parteizwecken dienstbar zu machen, allein die christliche Bewegung hat auch hier Fortschritte gemacht und sind gar viele Lehrer es satt geworden, die Satelliten einer Partei zu machen, die sich hinterher stets undankbar zeigt. — Seit einigen Wochen ist von der liberalen Presse ein neues Schlagwort in Cours gesetzt worden: Vereinigung der Wiener Vororte mit der Großcommune. In den lebhaftesten Farben wurden die angeblichen günstigen Consequenzen der Vereinigung geschildert und gezeigt, wie Wien dann sich ausdehnen und eine Millionenstadt würde. Allein nicht die Fürsorge für die zukünftige Größe Wiens ist es, welche die liberalen Blätter so sehr dafür eintreten läßt, sondern die Hoffnung, dann ein neues Gemeindestatut zu fabriciren, wonach die Herrschaft des liberalen Ringes dauernd gesichert bliebe.

* **Wien**, 15. Juni. Heute wird von sämmtlichen Kanzeln Oesterreichs ein gemeinsamer Hirtenbrief des österreichischen Episkopats verlesen, welcher die bekannte bischöfliche Kundgebung im Herrenhause über die konfessionelle Schule vertheidigt und schließlich für die Wahl katholischer Männer bei den bevorstehenden Landtagswahlen plaidirt; dieser Hirtenbrief ist auch vom Breslauer Fürstbischof Kopp für den österreichischen Theil seiner Diöcese unterzeichnet.

Belgien.

* **Brüssel**, 14. Juni. Entgegen der Ableugnung gilt die Verlobung des belgischen Thronerben Prinzen Balduin mit der Prinzessin Clementine für sicher und unmittelbar bevorstehend. — Die erste Expedition der belgischen Antisklaverei-Gesellschaft nach dem Congo besteht aus dem General-Director van den Kerkove und dem Unterlieutenant Hink. Dieselbe geht am 16. Juni nach Ostafrika mit dem Auftrage, eine neue sichere Straße vom obern Lomami nach dem Tanganjika-See zu bahnen, auf welcher die Bestandtheile der neuen Dampfer für den Tanganjika-See befördert werden sollen.

Frankreich.

* **Paris**, 14. Juni. Zum Erzbischof von Bordeaux an Stelle des verstorbenen Cardinals Guibert hat Präsident Carnot auf Vorschlag des Cultusministers den Bischof von Dijon, Mgr. Lecot ernannt. Zum Bischof von Dijon wurde Mgr. Oury, Bischof von Fréjus, zum Bischof von Fréjus Mignot, Generalvicar der Diöcese Soissons, ernannt. Hantin, Generalvicar der Diöcese Orleans, wurde zum Bischof der Diöcese Evreux berufen.

* **Paris**, 13. Juni. Die Telegraphen-Konferenz wird ihre Arbeiten wahrscheinlich in zwei Wochen beendigen. In Betreff des Vorschlages eines einheitlichen internationalen Tarifs ist, wie wir erfahren, noch kein endgültiger Beschluß gefaßt worden. Die Verhandlungen werden wahrscheinlich das Ergebniß haben, daß die Majorität der Konferenz sich gegen das Projekt ausspricht, und an dem status quo festhält.

* **Paris**, 13. Juni. Die Nachrichten aus Dahomey lauten immer schlechter. Die Dahomeyer bereiten einen neuen Angriff auf Porto-Novo vor.

** **Paris**, 15. Juni. Es verlautet, daß Frankreich die Republik Brasilien anerkannt habe. Nun, die Leute passen gut zusammen. Gehopst, wie gesprungen! Im Uebrigen werden die Revolutionshelden damit die innern Unruhen im Lande nicht beschwichtigen können.

Italien.

* **Rom**, 13. Juni. Gestern haben in der Propaganda wichtige Besprechungen der Bischöfe der römischen Provinz begonnen, an denen sechs Cardinalbischöfe Theil nehmen. Zur Verhandlung steht der Gesetzentwurf über die milden Stiftungen, die politischen Wahlen und der Kampf gegen die Freimaurerei.

* **Rom**, 14. Juni. Es verlautet, daß die liberale Partei in Columbia an die italienische Regierung das Ansinnen gestellt habe, ihr 5000 Gewehre zum Stürzen der katholischen Regierung auszuhändigen. Die Antwort lautete ver-

---

sie es wie eine kleine Prinzessin erziehen könne, arbeitete sie Tag und Nacht, so arg, daß sie auf die Länge krank wurde und starb."

Ich horchte schweigend auf diese einfache Leichenrede und eine tiefe Bewegung bemächtigte sich meiner, wenn ich daran dachte, daß die Hand Gottes selbst meine Reise verzögert und mich so wunderbar an diesen Ort geführt hatte.

„Wäre ich nicht so arm," sprach die Alte weiter, „so würde ich dies Kind als mein eigenes annehmen. Glücklicherweise aber hat unser Pastor versprochen, es in einem Waisenhause unterzubringen. Ich wollte das Kind eben zu ihm bringen, es ist schon alles im Reinen."

„In einem Waisenhause?" rief ich rasch; „das ist nicht nöthig, das Kind hat einen Vater gefunden!" Dann fuhr ich ruhig entschlossen fort: „Hören Sie, liebe Frau; gehen Sie immerhin zum Pastor, aber bitten Sie ihn, auf mich zu warten".

„Ja, Herr — aber wer sind Sie denn eigentlich?"

„Ein alter Freund des Herrn Stein, Jemand, der seine Tochter an Kindesstatt annehmen will."

Ich schloß das arme kleine Geschöpf, welches mich erstaunt anschaute, in meine Arme, dann wandte ich mich und eilte in großen Schritten der Stadt zu. In weniger als einer Stund stand ich vor dem Hause meiner Braut. Ich stieg die Treppe hinauf, und erst in dem Augenblicke, als ich den Finger aufhob, um zu klopfen, fiel mir ein, welch' grausames und schmerzliches Opfer ich zu bringen im Begriffe war. Ich sagte Ihnen ja schon, daß ich liebte. Meine Braut war glücklicherweise eben in der Kirche, und so hatte ich mich nur gegen ihre Eltern zu erklären. Noch keuchend und athemlos sagte ich ihnen, daß ein unübersteigliches Hinderniß sich unerwarteter Weise zwischen ihre Tochter und mich geschoben habe, daß die Zukunft mir nicht mehr gehöre, daß ich nicht mehr frei sei, daß ich nie wieder glücklich werden könne und tausend Anderes. Ich bat sie, mich nicht zu fragen, mir zu verzeihen; ich warf mich ihnen zu Füßen, umschloß krampfhaft ihre Kniee und zeigte ihnen ein in Thränen gebadetes Antlitz. Dann stürmte ich wie ein Verzweifelnder wieder hinaus. Einige Augenblicke später war ich bei dem Pfarrer; ich sagte ihm alles — und am selbigen Abend noch reiste ich mit meiner Adoptivtochter nach Frankreich ab. Meine Mutter folgte mir einige Zeit darauf nach und blieb bis zu ihrem Ende bei mir; ein Sohn hat ja kein Geheimniß vor seiner Mutter. Als ich fünf Jahre später nach Deutschland zurückkehrte, sagte ich den Leuten, ich hätte mich in der Fremde verheirathet und sei Wittwer geworden. Natürlich ward nun das Kind, das ich mitbrachte, für meine Tochter angesehen. Einige mochten es zwar zu groß für sein Alter finden, indessen kam Niemand meinem Geheimnisse auf die Spur. Was soll ich Ihnen noch sagen? Das Kind war mein Trost, mein Stolz und meine Freude; ich liebte und liebe es noch, wie nur ein Vater seine leibliche Tochter lieben kann. Ich habe Ihnen heute meine ganze Vergangenheit dargelegt, es erübrigt mir nur noch die Erklärung: Diejenige, deren Hand Sie für Ihren Sohn fordern, Herr Baron, diejenige, die Du liebst, Ludwig, — ist nur die Erbin des reichen Doktors Berzelius, sie ist die Tochter des armen Studenten Karl Stein. Und jetzt, meine Herren, da Sie die ganze Wahrheit wissen, erwarte ich Ihre Antwort."

IV.

Baron Spar und sein Sohn hatten nicht sobald einen raschen Blick mit einander gewechselt, als der alte Herr aufstand:

„Doktor Berzelius," sagte er, „die Eröffnung, welche Sie uns gemacht haben, ändert nichts an unserem Plane."

„Nichts an meiner Liebe!" rief der junge Mann.

„Und wenn Sie erlauben," schloß sein Vater, „wird Christiane fortan unseren Namen tragen."

„Dank," brachte der würdige Gelehrte in der tiefsten Bewegung hervor, „Dank, meine Freunde! Ich kannte Ihren Edelmuth und habe mich in Ihnen nicht getäuscht. Aber etwas Anderes beunruhigt und quält mich."

„Was fürchten Sie denn noch?" riefen gleichzeitig die beiden Kavaliere, erstaunt über die seltsame Angst, die sich auf's Neue in den Zügen ihres alten Freundes zeigte.

„Gott vergißt niemals ganz," murmelte dieser halblaut. „Karl und Therese können mir nicht verziehen haben. Für ihre Tochter werde ich vielleicht ein Gegenstand des Abscheues werden, denn auch ihr muß ich Alles gestehen."

„Das ist unnöthig," fiel hier auf einmal Christianens Stimme ein; „ich war da und habe Alles gehört."

Starr vor Erstaunen wandten sich die drei Männer gegen den schweren Vorhang über der Seitenthüre, aus welcher das junge Mädchen hervorgetreten war. Ihre sanften blauen Augen strahlten von Zärtlichkeit, große Thränen blinkten in ihnen, und die Aufregung, welche ihre liebliche Gestalt erschütterte, machte sie noch zehnmal reizender. Unter lautlosem Schweigen der Drei trat sie langsam auf Berzelius zu; ihre Stimme klang mild und versöhnend wie die des Himmels:

„Du bist ungerecht gegen Gott, Vater, denn es gibt nichts, was seine Güte dem Reuigen nicht verziehe! Du bist ungerecht gegen Karl und Therese. Du bist ungerecht gegen mich endlich; denn, Vater, kann Deine Christiane wohl jemals aufhören, Dich zu lieben?"

Sie schlang ihre beiden Arme um den Hals des guten Doktors, durch dessen Thränen ein seliges Lächeln strahlte, und drückte einen innigen Kuß auf seine Lippen.

Von jenem Tage an gewann Doktor Berzelius seine ganze frühere Heiterkeit wieder.

neinend. Ebenso erfolglos war eine Einladung an Menotti Garibaldi, einen Aufstand in Columbia anzuzetteln. Man befürchtet bei Ankunft des italienischen Geschwaders den Ausbruch eines Bürgerkrieges, den die liberale Partei zu entfesseln entschlossen sei.

A. **Rom**, 12. Juni. Bischof Stroßmayer von Diakoven, Bischof Milinovic von Antivari, Montenegro und Peter Czock wurden nach Rom gerufen, um dem hl. Stuhle Erklärungen über ein eventuelles Concordat mit Serbien zu geben. Bis jetzt scheint es, daß die Verhandlungen mit sehr großen Schwierigkeiten vorangehen.

Eine Gesandtschaft aus Marokko ist in Neapel angekommen. Sie wird dem König Humbert entweder in Rom oder in Neapel vorgestellt werden. Die Gesandten des Sultans bringen dem König 12 schöne Pferde, Teppiche und orientalische Stickereien zum Geschenke. Auch Florenz errichtete dem Helden Garibaldi ein Denkmal. Bald wird kaum eine Stadt in Italien eines Garibaldidenkmals entbehren. Ein neuer Gedächtnißtag ist in dem freimaurerisch-liberalen Kalender der Italiener einzuschreiben, nämlich der Gedächnißtag des Giordano-Bruno-Festes. Am 9. Juni wurde dieser Tag von den Liberalen feierlich begangen. Kränze schmückten das Denkmal des Apostaten und Abends gegen 4 Uhr gingen die „antiklerikalen Weiber" zum Piazza Campo de Fiori, um Giordano ihre Huldigungen darzubringen. Gar zu rührend! Später wurde Banket gehalten, Senatoren und Abgeordnete des Parlaments waren eingeladen und der Trinkspruch war, wie man erwarten konnte, gegen Papst und Katholiken gerichtet. Bürgermeister Armellini hat dazu einen schönen Brief geschrieben, worin er dem Comité 10,000 Lire aus der Gemeindekasse zur Errichtung eines Bronzegitters um das Denkmal verspricht. Unterdessen werden überall an den armen Römern Taxen und Steuern herausgepreßt, um wenigstens das Allernothwendigste in der Stadt zu bezahlen. Zum Giordano-Bruno-Denkmal findet man aber gleich das Geld .... Immer nobel (???) wenn's auch weh' thut.

* **Rom**, 14. Juni. Heute fand im Consistorial-Saal von 10 bis 1½ Uhr bei ausgestelltem Allerheiligsten eine feierliche Sitzung des vom Papst gegründeten Instituto Leoniano statt. Die Zöglinge verschiedener Seminare trugen Poesien, Disputationen und Gesänge vor. Den Schluß bildete eine Ansprache des Papstes, sowie dessen Segen, wonach die Medaillen an die Vortragenden vertheilt wurden. Sieben Cardinäle, 29 Bischöfe, sowie der große Hofstaat waren anwesend. Dies war die erste derartige Feier seit vielen Jahren.

Bulgarien.

* **Sofia**, 14. Juni. Der Panitzaprozeß scheint noch ein Nachspiel haben zu sollen. Nach einer Meldung des ‚Berl. Tagebl.' von hier ist der Chefarzt der Armee, Dr. Mirkow, abgesetzt und wegen Theilnahme an der Verschwörung Panitzas in Untersuchung gezogen worden; auch gegen Oberst Kissow wird aus gleichem Grunde eine Untersuchung eingeleitet.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 16. Juni.

* **Herr Buchdruckereibesitzer Grimpe** beabsichtigte gegen uns eine Privatklage anzustrengen, weil wir in Nr. 42 unserer Ztg. die vorher in vielen Zeitungen enthaltene Notiz brachten, er habe fallirt. Dieselbe wurde aber bereits in Nr. 44 als unrichtig dementirt. Es lag uns bei Aufnahme der Notiz nichts ferner, als gedachten Herrn zu beleidigen. Wir geben, auf Verlangen des Vertreters des Hrn. Grimpe, gerne nachstehender Erklärung unseres verantwortlichen Redakteurs A. Hansen Raum und betrachten damit die Sache als erledigt.

Erklärung.

Die in Nummer 42 vom 21. Februar cr. gebrachte Nachricht, die Falliterklärung des Herrn Buchdruckereibesitzers Grimpe in Elberfeld betreffend, ist falsch. Wir entnahmen dieselbe fremden Zeitungen, und hatten bereits mehrere Blätter vor uns dieserhalb berichtet, worauf lediglich unser Irrthum zurückzuführen ist. Sobald wir den Irrthum erkannten, haben wir mit der Zurücknahme nicht gesäumt.

Wir bedauern nochmals lebhaft, gedachte Notiz veröffentlicht zu haben, und geben hiermit gerne diesen Widerruf.

Hansen,
verantwortl. Redacteur der N. G. Ztg.

△ **Der hochwürdige Lazaristenpater Ignaz Uerge**, der seit 10 Jahren als Missionar in China thätig gewesen, hielt gestern Nachmittag 6 Uhr in der Münsterkirche vor zahlreichem Zuhörerkreise die angekündigte Predigt. Einleitend mit dem Gleichniß im Sonntagsevangelinm vom verlorenen Schäfchen, ging er auf China und dessen Zustände über. Die Bewohner seien keineswegs ungebildet und verderbt, vielmehr sittenrein und fürs Christenthum nicht unempfänglich. Dagegen seien Lug und Trug, Selbstsucht und Verschmitztheit bei ihnen ausgeprägte Charaktereigenschaften. Die Geschichte der Mission kurz berührend, bemerkte der Herr Pater, dieselbe sei so alt wie das Christenthum selbst, indem schon der Apostel Thomas nach China zur Verkündigung des Evangeliums gekommen sei. Hierfür sprächen viele uralte Götzenbilder mit indogermanischem Typus, die auch in ihrer Benennung auf Thomas hindeuteten. Nach einer Unterbrechung von langen Jahrhunderten seien dann zu Ende des 16. Jahrhunderts die Missionen in China wieder aufgenommen worden. Heute lebten dort 1,300,000 Katholiken mit 47 Bischöfen und ungefähr 2000 Priestern.

Wenn den Missionaren nun auch der Aufenthalt und die freie Verkündigung der Heilslehren gestattet sei, so lebten sie doch in fortwährender Verfolgung. Die Gewinnung der Heiden fürs Christenthum geschähe durch die Lehre und hauptsächlich durch das Beispiel, durch die Ausübung der Werke der Barmherzigkeit. In den Hospitälern würden die ekelhaftesten Kranken ohne jede Vergütung verpflegt, und gerade diese christliche Nächstenliebe wirke so sehr auf das Gemüth des Chinesen. Den sichersten und reichsten Nachwuchs für die Kirche lieferten die Findelhäuser. Dieselben beherbergen gegenwärtig 127,000 Findlinge, von denen Pater Uerge 1099 allein zu versorgen hat. Im verflossenen Jahre sind beinahe eine habe Million sterbender Kinder an den Wegen und Canälen non den Missionaren noch getauft worden. Die Hauptsache ist, daß die Missionen pekuniär unterstützt werden, damit die Missionare in den Stand gesetzt werden, ihre Findelhäuser zu vergrößern. Hierfür sei der Kindheitsverein noch besonders empfohlen, der hier in Neuß so jährlich 1500 M. einbringt. Auch die hiesige Geistlichkeit wird Gaben für China annehmen und weiter befördern. Der Ertrag der gestrigen Collecte belief sich auf 524 M.

* **Ernennungen in der Erzdiöcese Köln.** Die jüngste Nummer des ‚Kirchlichen Anzeigers' meldet: Definitor und Pfarrer J. Wimmer zu Eckenhagen zum Dechanten des Decanats Uckerath; P. J. Böcker, Dr. theol. Pfarrer zu Fischeln, zum Rector an der Salvatorkirche, Pfarre zum hl. Kreuz in Aachen; F. P. E. Rolfes, Dr. theol., Vicar zu Heinsberg, zum Rector in Bergerhof, Pfarre Denklingen, Dec. Uckrath; P. J. F. Necom, Pfarrer zu Kreuzberg, zum Pfarrer in Keldenich, Dec. Hersel; A. Höhne, Rector der Marienkirche in Aachen, zum Rector an der Kirche zu Süd-Pempelfort, Pfarre Derendorf, Dec. Düsseldorf; M. J., Vanderheyden, zum Vicar in Grimlinghausen, Dec. Neuß.

△ **Zur Erinnerung an den Todestag Kaiser Friedrichs** III., der bekanntlich am 15. Juni 1888 seinen schweren Leiden erlegen, fand am Samstag in sämmtlichen hiesigen Schulen eine Gedenkfeier statt, bestehend aus Gesang, Deklamationen und Reden der Lehrpersonen.

⊙ **Ein Aufruf an die rhein. Handwerker**, den rhein. Handwerker- und Delegirtentag in Aachen zahlreich zu besuchen, wird heute in unserer Stadt zahlreich vertheilt. Die Zusammenkunft findet am 22. und 23. Juni im Cursaale statt.

△ **Der St. Eloginsverein** hielt Samstag Abend im oberen Saale von Pelzer nochmals eine vorbereitende Versammlung ab zur effektvollen Feier seines 304jährigen Stiftungsfestes, welches am 28. Juni im städtischen Kaufhause stattfinden soll. Es sprachen die Herren Helten und Kamps, und unter heiteren Sangesweisen, gewürzt durch Zugaben der Mahr'schen Kapelle, flossen die Stunden gemüthlich dahin. Nach dem aufgestellten und demnächst zu veröffentlichenden Programm scheint das Stiftungsfest dem Alter des Vereins alle Ehre zu machen.

△ **Das Jägercorps** rückte gestern Nachmittag unter Führung seines Majors Herrn M. Brauweiler unter Pfeifen- und Trommelklang nach Heerdt hinaus, um durch Marschübungen seine Tüchtigkeit für die Kirmes zu erproben.

▯ **Das Telephonnetz** unserer Stadt wird im Laufe dieser Woche in seiner neuen Ausdehnung fertig gestellt sein. Demselben werden alsdann, wie wir vernehmen, 52 Anschlüsse innerhalb unserer Stadt angehören. Außerdem ist mit sämmtlichen Anschlüssen der Städte Köln und Düsseldorf Verbindung hergestellt. Die Benutzung derselben ist aber an eine Taxe für Köln von 1 Mark, für Düsseldorf von 50 Pfg. pro 5 Minuten verknüpft. Für Düsseldorf kann dies jedoch durch ein Jahresabonnement in Höhe von 50 Mark in Wegfall gebracht werden.

)(**Brodtaxe.** In der verflossenen Woche wurden durch die hiesige Polizeibehörde 49 Brodtaxen abgestempelt, wonach sich die Preise eines Schwarzbrodes im Gewichte von 6 Kilo, wie folgt, stellten bei:

2 Bäckern resp. Verkäufern Mk. 1,08
47 " " 1,16

∠ **Nach Düsseldorf abgeführt.** Ein seit einiger Zeit im hiesigen Gefängnisse wegen Diebstahls in Untersuchung befindlicher Müllergeselle aus Worringen wurde heute zufolge Verfügung der Kgl. Staatsanwaltschaft nach dem Arresthause in Düsseldorf tansportirt.

⨯ **Eine Anzahl** zu längeren Haftstrafen verurtheilter Personen von hier, welche der Aufforderung zum Antritt der Strafe nicht gefolgt war, wurde zufolge Haftbefehls verhaftet und ins Arresthaus abgeführt, ein zu einer längern Gefängnißstrafe Verurtheilter wanderte in's Gefängniß nach Grevenbroich.

[„] **Verhaftet** wurde dieser Tage ein junger Mensch wegen Bettelei, welcher sich im Laufe der Untersuchungshaft als ein vor einiger Zeit vom 118. Infanterie-Regiment desertirter Musketier entpuppte. Er wird nach verbüßter Haft der Militärbehörde überliefert.

— **Verhaftet** wurden gestern Morgen auf dem hiesigen Bahnhofe zwei fremde Burschen, angeblich aus Köln, welche eine Anzahl größere Stücke abgehauenes altes Kupferrohr bei sich führten. Es ergab sich bei den polizeilichen Vernehmungen, daß dieselben das Rohr in der Zuckerfabrik bei Elsen in der Nacht gestohlen hatten.

⊙ **In der Glockhammerstraße** fiel Freitag Abend ein 6jähriger Knabe von einem Rollwagen und verletzte sich derart erheblich am Kopfe, daß die Wunde von einem Arzt zugenäht werden mußte.

⊙ **Grevenbroich**, 15. Juni. Herr Pfarrer J. Steinmetz hierselbst ist von der Königl. Regierung zu Düsseldorf zum Localschulinspector über die kath. Elementarschulen ernannt worden. Die ganze Bürgerschaft knüpft daran die nur zu berechtigte Hoffnung, daß nunmehr energischere Schritte zur Beseitigung des jammervollen Zustandes der hiesigen Elementarschule gethan werden, als bisheran geschehen ist.

** **Düsseldorfer Chronik**, 14. Juni. Eine Frau, welche ihr schönes Armband gestohlen wähnte und Nachbarschaft, Polizei und sogar die Schulen zur Wiedererlangung auf die Beine gebracht hatte, erhielt gestern ihren Schmuck als gefunden zurück. Ihr eigenes Töchterchen hatte das Armband zum Fenster hinausgeworfen.

— Ein Hammer Bauer, der seinem hinkenden Esel eine allzuschwere Zuglast anvertraut hatte, wurde von der Polizei unter gleichzeitiger Protokollirung aufgefordert, das gequälte Langohr auszuspannen. Sein ihn begleitender Sohn setzte sich nun ins Geschirr, während der Bauer sein Thierlein am Halfter heimwärts zog.

— Die Schulbuben hatten gestern Freude, als auf der Schadowstraße ein Korb voll Riesenerdbeeren von einer Karre fiel und seinen Inhalt übers Pflaster rollen ließ. Auch in der Königsallee rollten volle Obstkörbe nach allen Richtungen hin, da an dem betreffenden Fuhrwerk ein Rad brach. Auf dem Pflaster der Kasernenstraße bildete sich dadurch ein großer, aber vorzeitiger und ungenießbarer Eierkuchen, daß eine Kiepe mit Eiern etwas unsanft zur Erde fiel.

* **Hochfeld**, 13. Juni. Gestern Morgen 8 Uhr entgleiste ein Güterzug in der Nähe der hiesigen Station. Die Locomotive stürzte den Bahndamm hinab und einige Waggons wurden zertrümmert. Der Locomotivführer fiel unter die Maschine und erlitt eine Verletzung am Beine. Ein Verlust an Menschenleben ist bei diesem Unfalle glücklicherweise nicht zu beklagen.

* **Aus dem Kreise Solingen**, 13. Juni. Nach dem Opladener protestantischen ‚Kirchlichen Anzeiger' wird der Rheinische Hauptverein des Evangelischen Bundes in diesem Jahre seine Generalversammlung am 2. Juli in Remscheid abhalten. In der That eine gute Wahl — die Thümmelstadt. — Ein recht gemüthlicher, für Spitzbuben nur wünschenswerther Bestohlener ist ein Einwohner in Holzhausen bei Gladen. Demselben wurden dieser Tage Kappuspflanzen aus dem Garten gestohlen und er macht nun Folgendes bekannt: „Derjenige, der meine besten Kappuspflanzen aus dem Garten gestohlen hat, wird hiermit ersucht, die andern auch zu holen, widrigenfalls ich ihn gerichtlich belangen werde." Ob der Dieb dieser „gewaltsamen" Einladung folgen wird?

* **Bonn**, 14. Juni. In der Nähe unserer Stadt sind zur Zeit nicht weniger wie 7 katholische Kirchen entweder noch im Bau begriffen oder schon fertig, nämlich zu Beuel, Friesdorf, Pützchen, Dottendorf, Poppelsdorf, Kessenich und Endenich. Die letzten drei Orte werden demnächst mit Bonn eingemeindet werden.

* **Türkenfeld**, 12. Juni. Sechs Missionare der St. Benedictus-Genossenschaft, unter Führung von Pater Franz Mayr, und neun Missionsschwestern, unter Führung der Oberin Schwester Agnes Zirden, schifften sich heute in Marseille ein für Deutsch-Ostafrica.

Gerichtliches.

w Düsseldorf, 12. Juni. (Strafkammer.) Wegen eines Verbrechens gegen § 176 Nr. 3 des Strafgesetzbuches mit seiner eigenen Tochter verurtheilte die Strafkammer den Klempner Aloys G. aus Düsseldorf bei Annahme mildernder Umstände zu einem Jahre Gefängniß. Die Verhandlung nahm 1½ Stunde in Anspruch. — Die Tagelöhner Wilh. C., Joseph und Peter Sch. haben am Abende des 9. März zu Mörsenbroich ohne jeden Anlaß drei Färber geschlagen und mit Messern gestochen, wobei Bonifatius Sch. an einer Hand bedeutend verletzt wurde. Die Strafkammer verurtheilte den C. zu 3 Jahren Gefängniß, die beiden andern Angeklagten zur selben Strafe, auch wurden die gefährlichen Burschen gleich verhaftet und ins Gefängniß abgeführt. Da die Brutalitäten nicht abnehmen, wird die Bestrafung strenger werden. — Die Knaben Anton L. und Karl H. zu Neuß, bereits einmal wegen Entwendung von Kohlen bestraft, wurden vom Schöffengerichte zu Neuß abermals wegen des gleichen Diebstahls in eine Gefängnißstrafe von 3 Tagen genommen, die Mutter des L. erhielt wegen Hehlerei einen Tag Gefängniß. Gegen dieses Urtheil legte der Amtsanwalt Berufung ein, weil die Strafe zu milde sei. Die Strafkammer erkannte gegen die Frau L. auf 5 Tage Gefängniß, gegen die Ehefrau H. auf 2 Tage, die Strafe der Knaben blieb wie in erster Instanz. — Severin H. wohnt in Gladbach und war heute angeklagt, am 25. März die Fabrikarbeiterin Maria Schr. durch einen Schnitt in die Hand verletzt zu haben. Er leugnete die That, die Strafkammer verurtheilte ihn zu einer Gefängnißstrafe von einem Jahre, auch wurde er gleich ins Arresthaus gebracht. — Maurer Johann K. und Handlanger Rudolf H. bauten an einem Bau zu Gladbach ein Gerüst, an diesem brach ein Riegel und der Lehrling Dominikus de B., der darunter stand, wurde durch die herabfallenden Steine bedeutend verletzt. K. und H. waren der fahrlässigen Körperverletzung angeklagt. Die Strafkammer verurtheilte die Angeklagten zu einer Geldstrafe von 50 M. den K., zu 20 M. den H.

Vermischtes.

* **Ueber die Ursache** der furchtbaren Eisenbahn-Katastrophe auf dem Bahnhofe Dirschau erhält man jetzt einiges Licht. Einer der Bahnwärter, der in Folge eines Blitzschlages längere Zeit bewußtlos krank darnieder gelegen, jetzt aber sein volles Bewußtsein wieder besitzt, will vor dem ihn betroffenen Schlag deutlich wahrgenommen haben, wie der Lokomotivführer Hennig, vom Blitze getroffen in die Arme seines Heizers gesunken ist. Hiermit stimmt auch der Leichenbefund überein, indem an dem Körper des getödteten Lokomotivführers Hennig die Spuren von Brandverletzungen gefunden sind, welche man damals nur zweifelnd auf das Herausschleudern von glühenden Kohlenstücken zurückführen zu müssen glaubte. Nimmt man nun noch hinzu, daß bei diesem Vorgange auch der Heizer in Mitleidenschaft gezogen worden ist, dann kann die tolle Fahrt der führerlos gewordenen Lokomotive auch nicht mehr Wunder nehmen.

* Berlin, 13. Juni. Der Haupttreffer von 500000 M. bei der 4. Ziehung der Schloßfreiheitlotterie ist Breslauer Blättern zufolge nach Breslau gefallen. Die Nummer 31069, auf welche der Gewinn fiel, war nur in zwei Haupttheilen ausgegeben. Davon spielten die eine Hälfte die Buchhalter der Breslauer Eiswerke, die andere Hälfte ein Kohlenkaufmann in Breslau.

* Sechs Menschen vom Blitze getödtet. Aus dem Bade Pistyan in Ungarn wird berichtet: Bei einem heftigen Gewitter, das sich am vorigen Freitag in der hiesigen Gegend entlud, suchten zwanzig Bewohner des nahen Dorfes Luka unter einem Baume Schutz gegen den Regen. Der Blitz schlug in den Baum ein und tödtete sechs Personen, während zwei Verletzungen davontrugen.

* New-York, 13. Juni. Der Dampfer Hondi, welcher nach Südamerica auslaufen sollte, ist diese Nacht im Hafen verbrannt. Die Ladung bestand aus Oel.

Handels-Nachrichten.

Fruchtpreise zu Neuß vom heutigen Tage.

Weizen	1. Qu. 21 —	Hafer à 100	Kilo	18	—
à 100 Kilo	2. „ 20 —	Aveel (Rüb[illegible]en) à 100	„	30	—
Landroggen	1. Qu. 17 —	Raps	„ „	31	50
à 100 Kilo	2. „ 16 —	Kartoffeln	„ „	5	—
Gerste	Winter- — —	Heu	à 500 Kilo	24	—
à 100 Kilo	Sommer- — —	Stroh	„ „	18	—
Buchweizen à 100 Kilo	15 —				

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Parthien von 100 Ctr.	70 50
Rüböl per 100 Kilo faßweise	72 —
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mark höher als Rüböl	
Preßkuchen per 1000 Kilo	108 —
Kleien à 50 Kilo	4 80

Rüböl höher. Kuchen unverändert.

Köln, 14. Juni. (Amtliche Notirungen der vereid. Handelsmakler.)

Weizen fest; ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger M. 21,00—22,00 B., fremder 21,50—23,00 B., Juli Rivet-Weizen ausgeschlossen —,— bez., 20,50 B., 20,40 G., Nov. —.— bez., 18,65 B., 18,55 G.

Roggen fest, ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger M 17,00—18,00 B., fremder 17,00—18,50 B., Juli —,— bez., 15,25 B., 15,15 G., Nov. —,— bez., 14,60 B., 14,50 G.

Hafer ohne Sack die 100 Kilo hiesiger neuer 17,50—18,50 B fremder 17,00—18,00 B.

Köln, 14. Juni. Fruchtmarkt. Notirungen gemäß § 11 der neuen Fruchtmarkt-Ordnung. Keine Zufuhr.

Köln, 14. Juni. (Amtliche Notirungen der vereid. Handelsmakler.)

Rüböl besser, die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partien von 5000 Kil. M. 71,50 Oct. 59,50 B., 59,10 G.

Köln, 14. Juni. (Colonialwaaren-Preise.) Kaffee: Java braun Pfg. 136—140, hellbraun 133—135, hochgelb 127—130, gelb 123—125, blank und gut ord. 120—122, ord. 118, gefärbt 116—117; Ceylon ord. —; Plantage 128—142, Santos 108—118 das ½ Kil. Zucker: Raffinade M. 28,50; Stampfmelis 27,00—28,50; Candis weiß 39,00—41,00, braun 38 50—40,00, do. defect 38,00; Farin, weiß 26,00, hellbraun 23,00—23,50 die 50 Kil. Früchte und Gewürze: Korinthen, prima M. 25,00; Rosinen, Eleme 24—26, Sultanin, 36,50—38; Mandeln, nackte große süße 95,00, Prinzeß- 95,00; Pfeffer schwarzer 82,00-92,00.

Berlin, 14. Juni. Weizen per Juni-Juli 202,00, Juli-Aug. 186,00, Sept.-Oct. 180,75. Roggen per Juni-Juli 152,00, Juli-Aug. 149,75, Sept.-Oct. 148,—. Hafer per Juni 164,00, Sept.-Oct. 139,50. Rüböl loco 70,80, per Juni 70,40, Sept.-Oct. 56.75. Spiritus 70er vor. 35,25, Juni-Juli 34,50, Juli-Aug. 34,80. Aug.-Sept. 35,10.

Stettin, 14. Juni. Fruchtbörse. Weizen Juni-Juli 190.50, Sept.-Oct. 177.50 M. Roggen per Juni-Juli 150,50, Sept.-Oct. 146,00 M. Rüböl per Juni 72,00, Sept.-Oct. 56,50 M. Spiritus 50er vor. 54,50, 70er 34,70, Juni 33.70, Aug.-Sept. 34,60 M. Petroleum vorr 11,85 M.

Breslau, 14. Juni. Spiritus 50er 53,60, 70er Juni 33,70. Juni-Juli 33.70 M. Roggen Juni 154,00, Juni-Juli 154,—, Sept.-Oct. 148,00 M. Rüböl Juni 72,00, Sept.-Oct. 58,00 M.

Magdeburg, 14. Juni. Zucker. Kornzucker, excl. von 92% M. 16.75, excl. 88% Rendem. M. 16,10; Rohproducte excl. 75% 13,75. Stetig. fein Brodraffinade 28.00. fein Brodraffinade —.— Gemahlene Raffinade mit Faß 27,25. Gemahlene Melis I. mit Faß 26.—. Fest. Rohzucker I. Erzeugniß zur Durchfuhr f. a. B. Hamburg Juni 12,27, Juli 12,30, Aug. 12,37, Oct.-Dec. 11.80.

Magdeburg, 14. Juni. Kartoffelspiritus fester, vorr. ohne Faß unversteuert bei 50 M. Verbrauchsabgabe M. 54,80—55 20, desgl. bei 70 M. Verbrauchsabgabe M. 35,10.

Hamburg, 14. Juni. Kaffee. Juli 0,89, Sept. 0,87¾, Dec. 0,81½.

Bremen, 14. Juni. Petroleum ruhig; vorräthig M. 6,70 B. Schmalz, Wilcox 34,00.

Antwerpen, 14. Juni. Petroleum ruhig. St. dispon. frs 17,¼ bez., 17,¼ B., per Juni —,— bez., 17.¼ B., per August —,— bez., 17,⅜ Br., Sept.-Dezbr. —,— bez., 17,¼ B. Amerik. Schmalz Marke Wilcox per 100 Kg. frs. 81.½, Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 frs. disp. 19.⅝. Wool-Umsatz — B.

Kurz Köln 123,65

Antwerpen, 14. Juni. Kaffee. Santos good average Sept. 109,00. Dec. 103,25, März 100,50.

Paris, 14 Juni. Mehl 12 Marken per Juni 55,10, do. Juli-Aug. 55,20, do. Sept.-Dec. 53,70. Weizen per Juni 25.60, Juli-Aug. 24 80, Sept.-Dec. 23,70. Roggen per Juni 17,00, Juli-Aug. 15,70, Sept.-Dec. 15.10. Rüböl per Juni 69,75, Juli-Aug. 68 50, Sept.-Dec. 68,—. Spiritus per Juni 37,— Juli-Aug. 37,25 Sept.-Dec. 37,75. Weißer Zucker Nr. 3 per Juni 34,25, Juli-August 34.37, Oct.-Jan. 33.62.

Havre, 14. Juni. Kaffee. Santos per Juli frs. 110,50. Sept. 109,25. Dec. 103,25.

Hull, 13. Juni. Leinöl vorr. 24 sh. 4½ d., Juni-Aug. 24 sh. 3 d. Baumwollöl vorr. 20 sh. 9 d., Juni-Aug. 21 sh. 3 d., rohes 18 sh. 9 d.

Liverpool, 14. Juni. Baumwolle ruhig; Umsatz 5000 B., Zufuhr 12,000 B.

London, 13. Juni. Schwimmende Weizenladungen: angekommen 1, zum Verkauf wurden angeboten 1 Ladung.

Rio de Janeiro, 13. Juni. Kaffee. Zufuhren 5,000 Ballen.

Newyork, 12. Juni. Baumwolle a. Lief. Aug. 12,30, do. Sept. 11,44. Petroleum rohes 7.50. Mehl 2.85. Mais 40½. Rother Winterweizen 102¾. Frühj.-Weizen Nr. 2 —. Havannazucker 4 ⅜. Kaffee fair Rio 19¾.

Viehmärkte.

Zwolle, 13. Juni. (Wochenviehmarkt.) Das Geschäft war heute bedeutend besser gestellt. Zugeführt: 1246 Stück Rindvieh und Kälber, worunter 400 Stück in den Ställen untergebracht. Preise: kalbende Kühe M. 266—425, über acht Wochen kalbende Kühe M. 275—350, frischmilchende Kühe 316—400, Rindvieh mit 2—4 Zähnen 225—316, Rindvieh mit Kalbzähnen 166—266, Kälber M. 133—183, 1½jährige Springstiere 183—250, fette Kälber 58—63 die 50 Kil. Schlachtgewicht. Fettvieh (Kühe und Ochsen) 60—65 die 50 Kil. Schlachtvieh, fette Schweine 35—38 die 50 Kil. Schlachtgewicht.

Sommer-Fahrplan vom 1. Juni 1890 ab.

Neuß-Düsseldorf.

Von Neuß: 7,7. 7,45. 8,46†. 10,17. 11,50. 1,2. 1,55. 2,30. 4,1. 4,16. 5,30. 6,34. 7,26. 7,44†. 9,40. 10,25. 10,46. 11,54†

Düsseldorf-Neuß.

Düsseldorf: 5,37. 6,35. 7,20. 8,11†. 8,37. 9.20. 9,53. 11.31. 12,26. 1,37. 2,10. 3,—. 3,30. 4,12. 5.34. 6,—. 7,20. 7,50. 8,48. 9,4†. 11.8.

Neuß-Obercassel.

Von Neuß: 6,49. 8,55. 11,51. 1,57. 4,20. 6.46. 9.36.
Von Heerdt nach Obercassel: 6.59 9,5. 12,1. 2,7. 4,30. 6,56. 9,46

Obercassel-Neuß.

Obercassel: 7,13. 9,42. 12,19. 2,31. 5,21. 8,44. 10,11.
Heerdt: 7,23. 9,52. 12,29. 2,41. 5,31. 8,54. 10,21.

✝

Das Aniversarium
für den verstorbenen Herrn
Rector Heinr. Classen
wird gehalten Dienstag den 17. Juni, Morgens 8 Uhr, wozu freundlichst einladet
die Familie.

✝

Das Sechswochen-Amt
für den verstorbenen Herrn
Justizrath Knein
findet am Dienstag den 17. Juni c., Vormittags 9 Uhr, statt.

Obst-Verkauf.

Die diesjährige Obstnutzung (Kirschen) an Düsseldorf-Cleve und Heerdt-Abtshof Provinzialstraße von Heerdt bis Büderich und Heerdt bis Neußerfurth soll
am Freitag den 20. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr,
am Anfange der Straße in Heerdt beginnend, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Beckering,
Landes-Bauinspector.

Gras-Verkauf.

Am Freitag den 27. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr, wird bei der Wirthin Frau Wittwe J. Schmitz an der Neersbrücke
der diesjährige Grasaufwuchs von den städtischen Wiesen im Neers- und Distelbruch, in den Gemeinden Neersen und Neuwerk belegen,
ca. 120 Nummern,
öffentlich auf Credit gegen sichere Bürgschaft verkauft werden.

NB. Die Wiesen sind während der sechs letzten Jahre mit dem Dünger des städtischen Schlachthofes gedüngt worden.

M.Gladbach, den 13. Juni 1890.
Der Ober-Bürgermeister.
J. V.:
Der Beigeordnete:
Baumann.

Ladenlokal nebst **Wohnung** zu vermiethen. Wo sagt die Exp.

Grasverpachtung
zu Stürzelberg.

Der **Verwaltungsrath der Gymnasial- und Stiftungsfonds zu Köln** läßt am
Donnerstag den 26. Juni l. J., Nachmittags 1 Uhr,
zu Stürzelberg im Lokale des Wirthes Joh. Tolles daselbst:
ca. 110 Morgen Wiesen bei Zons und Stürzelberg, in den bekannten Abtheilungen
öffentlich zur diesjährigen Benutzung verpachten.

Dormagen. Bremer, Notar.

Gras-Verkauf
zu Hülchrath.

Am Freitag den 20. Juni cr., Nachmittags 3 Uhr,
soll für Rechnung Sr. Durchlaucht des Fürsten Leopold zu Salm-Dyck im Lokale des Wirthen Kauertz zu Hülchrath:
der diesjährige Grasaufwuchs im Dycker Broich und in den Schloßwiesen zu Hülchrath, sowie in den Erftbenden zu Capellen
öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigert werden.

Schloß Dyck, den 11. Juni 1890.
Fürstliches Oberrentamt:
van Ackeren.

Klee-, Gras- und Frucht-Verkauf

beim Wirthen Pesch zu Delrath.
Mittwoch den 18. Juni, Morgens 10 Uhr,
verkaufen wir freihändig:
ca. 9 Morgen Luzernerklee im Delratherfelde,
3 Morgen ditto im Horremerfelde,
4 Morgen Gras im Stürzelbergerfelde,
1 Morgen Korn daselbst.

Herr Winand Teusch zu Delrath zeigt die Parzellen an.

Gebr. Hirsch in Neuß.

Eine gebrauchte
Fournaise
billigst zu verkaufen.
Näheres **Niederstraße 59.**

Unterhaus, 1. Etage u. Werkstätte, Oberstraße 113, im Ganzen oder getheilt, per 1. October cr. zu vermiethen.

Näheres im Hause selbst, II. Etage.

Weinhandlung N. Francken, Neuss

empfiehlt garantirt reine Mosel-, Rhein-, Ahr-, Bordeaux-Weine, pr. Fl. 0,65—5 Mk., Tokayer, Madeira, Sherry, Portwein, pr. Fl. Mk. 2,50 u. f. Champagner 3—6 Mk., weisse u. rothe ungar. Weine unter Controle der Königl. Ungar. Regierung.

Rasiren ein Vergnügen mit meinen **feinst hohlgeschliffenen engl. Silberstahl-Rasirmessern;** dieselben nehmen den stärksten Bart mit Leichtigkeit. **Umtausch gestattet.** Preis M. 2.15. **Elast. Abzieher** M. 2.15 bei **Wilh. Jos. Richen,** Kaufmann, Neuß.

Zur Massen-Verbreitung empfohlen.

Bei uns erscheint unter Mitarbeiterschaft bewährter Geistlichen und Laien

Auflage 28,000 **„Die christliche Familie."** **Auflage 28,000**

Wochenschrift zur Begründung u. Förderung des häuslichen Glückes auf religiöser, sittlicher und christlich-sozialer Grundlage.

Preis: bei der Post **abgeholt 35 Pfg.; in's Haus gebracht 50 Pfg.** pro Vierteljahr. (Post-Zeitungsliste 1890 Nr. 1322.) **Probenummern** gratis und franco. Agenten werden gesucht und gut honorirt. Zum Abonnement auf das mit dem **1. Juli** beginnende **Quartal** laden hiermit ein.

Essen. **Fredebeul & Koenen,**
Verleger der „Essener Volkszeitung".

Müdigkeit der Glieder, Unlust, mangelnder Appetit, verbunden mit Blutandrang nach Kopf und Brust, lassen stets auf eine gestörte Verdauung schließen, die sich am besten, billigsten und zuträglichsten durch den Gebrauch der **ächten** in den Apotheken à M. 1.— erhältlichen Apotheker **Richard** Brandt's Schweizerpillen beseitigen läßt.

Bestellungs-Formulare hält vorräthig und ertheilt wegen Ausfüllung derselben jede weitere Auskunft **Jul. Wilden** in **Neuß,** Markt.

Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silge, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian.

Kirchenbau zu Weimar.

Die katholische Gemeinde in Weimar besaß bisher keine Kirche, sondern nur einen kleinen Betsaal. Es war unmöglich, daß er die Zahl der Andächtigen beim Sonntagsgottesdienste fassen konnte. Obwohl ohne Mittel, legten wir im Frühjahr den Grundstein zur neuen Herz-Jesu-Kirche. Katholiken! helfet uns weiter bauen! Besser wenig geben, als gar nichts! Aus vielen kleinen Gaben wird unser Kirchlein gebaut. Jede Gabe in Postanweisung oder Briefmarken ist uns angenehm.

Weimar, Thüringen. **K. Jüngst, Pfarrer.**

Die Expedition ist gern bereit, weitere Beiträge in Empfang zu nehmen.

Tüchtige
Gußputzer
und mehrere im Werkzeugmaschinenbau erfahrene
Schlosser
für dauernde Arbeit bei hohem Verdienst gesucht.

Ernst Schieß,
Werkzeugmaschinenfabrik u. Eisengießerei,
Düsseldorf-Oberbilk.

---

2. Bäckergeselle gesucht. Wo sagt die Expedition.

Bäckerlehrling
in Grob- und Feinbäckerei gesucht.
Düsseldorf. Herzogstr. 23.

Ein **Schmiedegeselle** und ein **Lehrling** gesucht.
Gottfried Damp, Norf.

Ein tüchtiges **Dienstmädchen** sofort gesucht. Canalstraße 27.

Billig. Junge Schweine Billig.

werden Dienstag den 17. und Mittwoch den 18. zu billigen Preisen verkauft in den Stallungen des Herrn Hubert Reidhöfer durch Neuß. **N. Liffmann,** Commissionär.

Patente all. Länd. zu mäß. Preisen, Rat gratis durch Hans Friedrich Ingenieur und Patentanwalt Düsseldorf. Beste Empfehl.

Nach mehrjähriger Thätigkeit als Assistenzarzt an der **Klinik für Nervenkranke** in Breslau († Prof. Berger) und an der **medicinischen Klinik** in Bern (Prof. Lichtheim) habe ich mich als
praktischer Arzt
in **Düsseldorf** niedergelassen.
Sprechst. 9—11 Vm., 3—4 Nm.,
Sonntags 9—10 Vm.
Schadowstr. 45, 1. Etage.
Dr. med. Ed. Krauss.

Bauschutt

kann angefahren werden am Dampfsägewerk von
Wilh. Werhahn
vor dem Rheinthor.

Kemmerichs Fleischfuttermehl,
Ia. Baumwollsaatmehl,
Ia. Viehsalz
ab Lager u. waggonweise billigst.
Heinr. Janssen,
Furtherstraße.

Zur echt in Beuel 10, 25 u. 50 Pfg. zu haben bei Herren **Joh. Bongard,** Bonifer., **Pet. Coenen,** Greffelbertz.

Ganz verkehrt

ist es, mit verrosteten Messern Ungeziefer vertreiben zu wollen, nachdem uns die wohlfeile Billigkeit in dem Fliegen's Mückchen ein so vortrefflich **garantirt** wirkendes Mittel gegen Wanzen, Schaben, Ratten, Mäuse, Motten 2c. an die Hand gegeben hat.

C. W. Bullrich's
Universal-Reinigungssalz,

seit Jahren allgemein bekannt als das wirksamste u. billigste Hausmittel gegen Säurebildung, Aufstossen, Krampf, Verdauungsschwäche und andere Magenbeschwerden ist in Originalpaqueten von ¹/₁, ½ und ¼ Pfd. ächt und unverfälscht zu haben in Neuss bei F. W. Cremer.

Ein weißer, gelb gefleckter junger **Jagdhund** ist mir entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung. Gegen Ankauf wird hiermit gewarnt.

Sinsteder-Hof, den 14. Juni 1890.
H. J. Velder.

Eine **Bamlet'sche Mähmaschine** wenig gebraucht, wird, weil überzählig, billig abgegeben. Von wem, in der Expedition zu erfahren.